

II-597 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 15. März 1972

No. 360/J

A n f r a g e

der Abgeordneten BURGER, SCHROTTER, Ing. LETMAIER, Dr. KAUFMANN
und Genossen

an den Herrn Bundeskanzler

betreffend Böhler-Konzept zur Reorganisation der österreichischen
Stahlindustrie

Der am 8.3.1972 durch die Presse veröffentlichte Böhler-Stahlplan,
in welchem die Einstellung der Roheisenerzeugung Donawitz (Alpine)
vorgeschlagen wird, hat wegen der Tragweite eines solchen Vor-
schlages, bei den Belegschaften des Alpine-Konzerns eingeschlagen
wie eine Bombe.

Dieser Plan sieht eine Fusion zwischen den VOEST und der Alpine
vor, wobei die Einstellung der bisherigen Roheisenmenge von
960.000 Jato in Donawitz empfohlen wird. Dies würde zur Folge haben,
daß 4 Hochöfen, das SM-Stahlwerk, sowie das ID-Stahlwerk in Donawitz
stillgelegt werden müßten. Mit der Stilllegung dieser Schmelzbetriebe
würden viele weitere Hilfsbetriebe wie z.B. feuerfeste Steine, die
Betriebsgießerei, die Ofenmauerei, sowie die Hälfte der Reparatur-
und Wartungsbetriebe zur Folge haben. Somit würden in Donawitz
nur mehr die Walzwerke bestehen bleiben, welche die Rohmaterialien
aus Linz zu beziehen hätten. In der weiteren Folge müßten dann auch
aus Rentabilitätsgründen die Walzwerke an die Donau verlegt werden,
da der weite Transportweg des Vormaterials von Linz nach Donawitz
und von dort zum Abnehmer, für die Dauer untragbar wäre.

Es hätte der Böhler-Plan die langsame Stilllegung von Donawitz
zur Folge, wodurch 6.000 Arbeiter und Angestellte betroffen werden
würden.

Die Alpine hatte 1970/71 einen Umsatz von fast 9 Mrd.S. Sie gebart
trotz Belastung durch den Kohlenbergbau positiv und liefert an den

Eigentümer ihre Dividenden ab. Der Absatz vollzieht sich bis zu 80% im Inland.

Somit hat die Alpine für die regionale Wirtschaft Österreichs die allergrößte Bedeutung. Es wird von der Alpine auch nicht beabsichtigt, die Rohstahlerzeugung von 1 Mio. Jato auszuweiten, weil für die Inlandsversorgung diese Menge ausreicht. Somit gibt es auch keine Konkurrenz zu den VOEST.

Der Böhler-Plan lehnt eine Lösung der B 17 rundweg ab und verlangt, daß ein Fusionierungsplan der edelstahlerzeugenden Betriebe, endlich ad acta zu legen ist und verweist als Begründung auf ausländische Beispiele.

Das Booth Allen- sowie das Leobner Professoren-Gutachten sieht für die Rohstahlerzeugung zwei Standorte vor. Nämlich Linz und Donawitz. Die Gutachten tragen der wirtschaftlichen und sozialen Struktur Rechnung, was diese Gutachten deshalb auszeichnet.

In der Sorge um die durch den Böhler-Plan herbeigeführte Situation für die obersteirische Industrie, mit Ausnahme der Böhler-AG selbst, richten die unterfertigten Abgeordneten an Sie, Herr Bundeskanzler, folgende

A n f r a g e :

- 1) Wie beurteilen Sie den Böhler-Plan und seine Auswirkungen für die Alpine sowie den obersteirischen Industrieraum?
- 2) War der Böhler-Vorstand kompetent, eine so weittragende Aussage ohne Einvernehmen mit der ÖIAG bzw. der Bundesregierung der Öffentlichkeit vorzulegen?
- 3) Wann werden Sie, Herr Bundeskanzler, endlich über die Reorganisation eine brauchbare und für alle Unternehmen dienliche Aussage machen?